Württem
bergischer
Kunst
verein
Stuttgart

Stuttgart, den 2. Dezember 2025

Offener Brief des Württembergischen Kunstvereins an den Ausschuss für Kultur und Medien der Landeshauptstadt Stuttgart

Die geplante Zuschusskürzung von 6% (entspricht 38.000 Euro) kostet den WKV allein im Jahr 2026 insgesamt 310.000 Euro an bereits bewilligten Drittmitteln. Der WKV muss in diesem Fall das Programm 2026 komplett einstellen. Die 200-Jahr-Feier im Jahr 2027 findet nicht statt ...

Sehr geehrte Vertreter*innen des Ausschusses für Kultur und Medien der Landeshauptstadt Stuttgart,

das Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart hat darüber informiert, dass sich die Stuttgarter Kultureinrichtungen auf eine Kürzung von 6% ihres städtischen Zuschusses gefasst machen müssen.

Für die Kultur in Stuttgart hat dies verheerende Folgen, da den Institutionen und Akteur*innen die Grundlagen für ihre Arbeit genommen werden – eine Arbeit, die durch leidenschaftliches Engagement und erfolgreiche Drittmittelakquise jeden investierten Euro um ein Vielfaches vermehrt. Bei der Kultur zu sparen ist viel zu teuer! Dies trifft auch auf den Württembergischen Kunstverein (WKV) zu.

Was die Kürzung für den WKV bedeutet:

Abgesehen davon, dass wir, um weiterhin anspruchsvoll, sozialverträglich und zukunftsfähig arbeiten zu können, eine deutliche Erhöhung der Zuschüsse benötigen, würde eine Kürzung um 6 %, das heißt um 38.000 Euro, den WKV – und somit den Kulturhaushalt in Stuttgart – ein Vielfaches kosten: Denn wir müssten allein für 2026 **bereits bewilligte Drittmittel in Höhe von 310.000 Euro** (inkl. bereits angefallene Ausgaben) **zurückgeben**, da uns die dafür verbindlichen Eigenmittel fehlten.

Zur Erläuterung:

Bei einer Kürzung des städtischen Zuschusses um 6% bzw. 38.000 Euro wächst das seit Jahren bestehende strukturelle Defizit des WKV (Zuschüsse Stadt und Land minus Betriebs- und

Personalkosten inkl. Tariferhöhung) allein in 2026 auf 96.000 Euro an. Trotz zusätzlicher Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge, Vermietungen etc. in Höhe von über 136.000 Euro blieben dem WKV lediglich 40.000 Euro an Eigenmittel für das Programm. **Damit wird die vertraglich geforderte Mindestsumme der Eigenmittel (= 20% der Gesamtsumme) aller für 2026 bereits bestehenden Förderverträge unterschritten – sodass sie rückgängig gemacht werden müssen.**

… **Der durch die Kürzung bedingte Verlust von 310.000 Euro** steht in keinem Verhältnis zur Einsparung von 38.000 Euro. Rechnet man beide Summen gegeneinander auf, so **ergibt die vermeintliche Sparmaßnahme einen Verlust für Stuttgart – denn dorthin würden die Mittel ja fließen – in Höhe von 272.000 Euro: Das ist mehr als das Siebenfache des „eingesparten" Betrags! Das heißt, jeder Euro, den die Stadt 2026 beim WKV vermeintlich einspart, kostet die Stadt 7 Euro. Das kann nicht wirtschaftlich sein!**

Der WKV generiert im Schnitt jährlich 300.000 Euro Drittmittel. **Der Verlust von 2026 wird also kein Einzelfall bleiben**, wenn dem WKV die für Drittmittel zwingend notwendigen Eigenmittel in Zukunft fehlen.

Die Folgen dieser unverhältnismäßig teuren Sparmaßnahme:

1: Es wird **2026 keine Ausstellungen im WKV** geben, da die dafür bereits bewilligten und notwendigen Drittmittel, wie dargelegt, zurückgegeben werden müssen. Für 2027 können aufgrund der tarifbedingt weiter schrumpfenden Eigenmittel, wenn überhaupt, nur äußerst geringe Drittmittel beantragt werden. **An eine angemessene Ausstellung und einen Festakt zum 200-jährigen Bestehen des WKV ist nicht zu denken**. **Stattdessen muss sich der WKV im Jubiläumsjahr mit seiner drohenden kulturpolitischen Abschaffung auseinandersetzen.**

2: Damit einher geht der **Verlust eines hochkarätigen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramms**, das mit Projekten von Carrie Mae Weems (2022) bis *Three Doors* (2024) sowohl **internationale Strahlkraft** hat als auch ein äußerst **diverses lokales Publikum** anspricht.

3: Der damit einhergehende wirtschaftliche **Verlust trifft** nicht nur **zeitgenössische Künstler*innen,** sondern vor allem **lokale Freiberufler*innen**, **feste Mitarbeiter*innen** durch Tarif- und Arbeitsplatzabbau sowie zahlreiche **lokale Unternehmen**, die mit dem Ausstellungsbetrieb direkt verbunden sind: Hotels, Materiallieferanten, Medienausstatter, Druckwerkstätten und vieles mehr. **Er schadet der lokalen Wirtschaft erheblich!**

4: Der **„Shared Space"** des WKV, der seit über zehn Jahren vielfältigsten Gruppen der lokalen Stadtgesellschaft an über 200 Tagen im Jahr zur Verfügung steht und gerade jungen, noch nicht etablierten Akteur*innen aus der freien Szene eine Plattform bietet, muss mangels Personal eingestellt werden. **Damit fehlt ein zentraler Ort des gesellschaftlichen Zusammenhalts – und das zu einer Zeit, in der solche Räume wichtiger sind denn je.**

5: Der WKV arbeitet, wie viele andere Kultureinrichtungen der Stadt, auf der Basis vielfältiger **Kooperationen** und gegenseitiger Unterstützung, die von der freien Szene über die

Hochschulen bis zur Staatsoper reichen und dabei seit Jahren nachhaltige **Synergien** ausbilden. Dies ist ein **Alleinstellungsmerkmal** der Stadt Stuttgart, das durch die Kürzungen stark beeinträchtig wird, da es die einzelnen Akteur*innen dieses Netzes schwächt.

6: Mit dem Förderprogramm **„Kulturkessel“** von Mercedes-Benz erhält der WKV bis 2027 jährlich 150.000 Euro, die exklusiv der Etablierung von Öffnungsprozessen für marginalisierte und benachteiligte Jugendliche vorbehalten sind: ein Projekt in Zusammenarbeit mit der freien Szene, das 2025 überaus erfolgreich gestartet ist. Dieser gelungenen Öffnung des Hauses muss der WKV nun mit der Schließung seines Ausstellungsprogramms begegnen.

Wir bitten Sie:

· Verhindern Sie das enorme Verlustgeschäft für die Stadt, das die geplanten „Einsparungen“ im Kulturbereich unweigerlich nach sich ziehen!

· Verhindern Sie, dass der WKV, eine der führenden Institutionen für zeitgenössische Kunst in Deutschland, seine Ausstellungstätigkeit einstellen muss!

· Verhindern Sie die Folgen, die dies für Künstler*innen, Beschäftigte, die lokale Wirtschaft, die diversen Stadtgesellschaften und den gesellschaftlichen Zusammenhalt hat!

· Das Fest zum 200jährigen Bestehen des WKV lässt sich nicht verschieben. Verhindern Sie, dass es ins Wasser fällt!

Lösungsvorschläge:

Uns sind die Problemlagen, die sich aus der aktuellen Finanzlage der Stadt Stuttgart ergeben, durchaus bewusst. Eine Lösung dieser Probleme kann aber kaum darin bestehen, das Einwerben von Drittmittel im sechsstelligen Bereich zu verunmöglichen bzw. aufs Spiel zu setzen.

Weitaus produktiver und lukrativer erscheinen uns stattdessen Verwaltungsreformen, die auf den Abbau von **Querverrechnungen zwischen städtischen Ämtern** zielen. So fließen etwa große Summen der städtischen Kulturförderung in Form von Mieten direkt an andere städtische Ämter weiter und werden auf diese Weise völlig wirkungslos zwischen verschiedenen Verwaltungstiteln verschoben. Würde dieses **Kapital den Stuttgarter Institutionen für ihre Drittmittelakquise zur Verfügung stehen, könnte ein zigfacher Mehrwert erzeugt werden.** Eine entsprechende Umverteilung der im Kulturbereich eingesparten Mietzahlungen an die Stadt könnte allen zugutekommen.

Die Stuttgarter Kultureinrichtungen bringen Geld, Umsatz und Arbeitsplätze in die Stadt. Mit einer Investition von weniger als 1% des Gesamthaushaltes, machen sie Stuttgart jahrein, jahraus zur „Kulturhauptstadt Deutschlands“, tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Stadt bei. Diese Boni sollten nicht verspielt werden.

Stattdessen wäre es konstruktiv, gemeinsam mit den Kulturakteur*innen der Stadt Modelle der Kulturfinanzierung zu erörtern: denn darin sind wir alle Weltmeister*innen.

...

Mit herzlichen Grüßen

Hans D. Christ, Iris Dressler
Direktor*innen des Württembergischen Kunstvereins